

Rede zur Hauptversammlung 2011



Dr. Rudolf Staudigl

Vorsitzender des Vorstands der Wacker Chemie AG, München
in der Hauptversammlung am 18. Mai 2011 in München
(Es gilt das gesprochene Wort.)

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,
verehrte Gäste,
meine sehr geehrten Damen und Herren!

Ich begrüße Sie sehr herzlich auch im Namen meiner Vorstandskollegen.

WACKER steht hervorragend da. Dass ich Ihnen diese klare Botschaft geben kann – nur ein Jahr nach der schwersten Rezession der Weltwirtschaft in den vergangenen 60 Jahren – hätte ich vor einem Jahr nicht gedacht.

Auf der letzten Hauptversammlung habe ich gesagt: Bis wir in allen Bereichen das Niveau vor dem Einbruch erreichen, wird einige Zeit vergehen. Dass sich die Weltwirtschaft so schnell und vor allem mit einer solchen Dynamik erholt hat, konnten wir ja alle Anfang 2010 nicht vorhersehen.

Die gesamtwirtschaftliche Erholung über alle Branchen hinweg hat einen maßgeblichen Anteil an diesem Erfolg. Sogar der sonst übliche Rück-

gang blieb im Sommer 2010 aus. Genauso wichtig war aber auch, dass wir trotz des Nachfrageeinbruchs im Jahr 2009 weder unsere strategische Ausrichtung in Frage gestellt, noch die Kernelemente unserer Finanzpolitik verlassen haben. Ebenso wichtig war auch, dass wir schnell aber mit Augenmaß Entscheidungen getroffen haben, die sich positiv auswirkten.

Wir haben keinen wesentlichen Personal- und Kapazitätsabbau eingeleitet. Mit Ausnahme der Siltronic, wo das notwendig war. Das hat sich beim schnellen Hochfahren der Produktion im Jahr 2010 mehr als ausgezahlt.

Da wo es nötig war, haben wir unsere Kostenstrukturen verbessert und die Effizienz der Prozesse erhöht. Unsere Investitionen haben wir weiter vorangetrieben. Und sie auf hohem Niveau fortgeführt. Eine Investitionsquote von rund 20 Prozent vom Umsatz ist in Krisenzeiten nicht selbstverständlich.

Im Nachhinein können wir feststellen: Wir haben die Krise ganz gut gemeis-

tert. Unsere moderne Produktpalette, unsere weltweite Präsenz und die Investitionen der vergangenen Jahre haben sich als Wettbewerbsvorteil und Wachstumstreiber erwiesen. Alle unsere Geschäftsbereiche haben davon profitiert.

WACKER ist nach einem kurzen Stopp auf den Wachstumsweg zurückgekehrt. Die Zahlen belegen das: Wir haben einen Umsatz von 4,75 Milliarden Euro erzielt. Gegenüber dem Vorjahr ist das ein Anstieg von 28 Prozent.

Das EBITDA – das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen – hat sich mit 1,19 Milliarden Euro nahezu verdoppelt. Dies ist das beste operative Ergebnis das wir bisher erreichen konnten. Alle Geschäftsbereiche haben zu diesem Erfolg beigetragen. Und im Jahresergebnis hat WACKER mit rund 500 Millionen Euro eine Nachsteuerrendite von über zehn Prozent erreicht.

Das Ergebnis je Aktie stieg auf 9,88 Euro nach Minus 1,43 Euro im Vorjahr.

Meine Damen und Herren,

Sie wissen: WACKER legt schon immer viel Wert auf eine solide Finanzlage. Wesentliche Elemente unserer Finanzpolitik sind eine gute Eigenkapitalausstattung, eine ausreichende Liquidität und eine möglichst geringe Verschuldung. Diese Vorgaben haben wir im Jahr 2010 bestens erfüllt.

Die hohen Investitionen in Höhe von 695 Millionen Euro konnten wir vollständig aus dem operativen Netto-Cashflow finanzieren. Durch den hohen Zufluss an Liquidität aus dem operativen Geschäft und Anzahlungen von Kunden übersteigen die liquiden Mittel die Verbindlichkeiten um rund 260 Millionen Euro. Die Eigenkapitalquote hat sich auf 44,5 Prozent erhöht.

Der Kern unserer Strategie liegt im weiteren Wachstum aus eigener Kraft. Dafür brauchen wir eine hohe Finanzkraft. Sie erlaubt es, dass wir so stark in die Zukunft von WACKER investieren können. So wie im US-Bundesstaat Tennessee. Dort haben wir vor etwas mehr als einem Monat am 8. April den Grundstein für die erste Polysiliciumproduktion außerhalb Deutschlands gelegt. Etwa 1,1 Milliarden Euro kostet dieses Projekt. Heute fast noch grüne Wiese. Ende 2013 verlässt das erste Polysilicium den Standort in Richtung Kunde.

Das größte Investitionsprojekt in der Geschichte von WACKER eröffnet uns neue Perspektiven. Die USA ist nach China der zweitwichtigste Chemiemarkt der Welt mit einem Volumen von fast 500 Milliarden Euro. Mit dem Aufbau eines integrierten Polysiliciumstandorts verstärken wir unsere Präsenz in den USA. Das ist der Grundstein für weiteres Wachstum.

Das Projekt Tennessee bringt aber

noch andere Vorteile. Die Energiekosten in Tennessee sind nur halb so hoch wie in Deutschland. Für uns als energieintensives Unternehmen sind die Energiepreise ein wichtiger Standortfaktor. Durch die neue Produktion in Tennessee sind wir in der Lage, Währungsschwankungen zwischen dem US-Dollar und dem Euro besser ausgleichen zu können.

Durch den Aufbau eines weiteren Standorts begrenzen wir das Risiko bei einem Produktionsausfall überhaupt nicht mehr lieferfähig zu sein. Die Naturkatastrophe in Japan hat auf traurige Weise gezeigt, dass es besser ist auf mehrere Standorte zu setzen, um im Krisenfall nicht voll getroffen zu werden. Eine solche Anlage auf der grünen Wiese zu errichten, stellt uns vor neue Herausforderungen, was unseren Erfahrungs- und Wissenshorizont für spätere Projekte erweitern wird.

Bis jetzt hat sich Tennessee als erstklassiger Standort erwiesen. Die Behörden und die Menschen vor Ort haben uns hervorragend unterstützt. WACKER ist dort herzlich willkommen. Das alles macht diese gewaltige Aufgabe nicht einfach, aber ein bisschen leichter.

Meine Damen und Herren,

es war immer unser Ziel, Wachstum zu schaffen aus eigener Kraft und die Aktionäre am Erfolg zu beteiligen. Auf Grund des hervorragenden operativen Ergebnisses und der guten Finanzlage wollen wir die Dividende deutlich anheben. Sie liegt damit signifikant über der Mindestausschüttungsquote von 25 Prozent. Vorstand und Aufsichtsrat schlagen der Hauptversammlung vor, für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende in Höhe von 3,20 Euro auszuschütten. Das entspricht einer

Ausschüttungsquote von 32,4 Prozent bezogen auf das den Aktionären der Wacker Chemie AG zurechenbare Jahresergebnis.

Wir schaffen damit ein ausgewogenes Gleichgewicht zwischen Wachstum auf der einen sowie Erfolgsbeteiligung auf der anderen Seite. Und wir behalten die finanzielle Stabilität auch im Hinblick auf zukünftige Investitionen im Auge.

Nach einem starken Anstieg im Jahr 2009 hat die WACKER-Aktie im Jahr 2010 nicht so stark zugelegt und konnte ihren Jahreshöchstkurs von 149,65 Euro nicht halten. Im Vergleich zum Jahresschlusskurs von 130,60 Euro ist der Kurs in diesem Jahr allerdings prozentual wieder stärker gestiegen als die Indizes DAX und M-DAX.

Meine Damen und Herren,

neben dem operativen Tagesgeschäft haben wir im abgelaufenen Jahr zwei wesentliche strategische Projekte abschließen können. Sie haben eben im Film gesehen wie wichtig die Rohstoffsicherung für den Erfolg von WACKER ist. Der Erwerb der Siliciummetallproduktion im norwegischen Holla ist ein bedeutender strategischer Meilenstein. Siliciummetall ist einer der wichtigsten Rohstoffe für WACKER. Es ist der Ausgangsstoff für Silicone und polykristallines Reinstsilicium.

Mit der Akquisition integrieren wir unsere Wertschöpfungskette rückwärts, sichern die Rohstoffversorgung und machen uns etwas unabhängiger von der Preisentwicklung bei Siliciummetall. Der Standort hat eine Jahreskapazität von rund 50.000 Tonnen. Damit decken wir knapp ein Drittel unseres Siliciumbedarfs aus eigener Produktion. Die rund 65 Millionen Euro, die wir dafür ausgegeben haben, sind gut

angelegt. Besonders in Zeiten weiter steigender Siliciumpreise und einer zunehmenden Verknappung auf den Rohstoffmärkten. Wir werden in Holla jetzt die Effizienz der Prozesse verbessern und sind dabei zu prüfen, wie weit wir die Produktionskapazitäten erhöhen können.

Im November 2010 konnten wir gemeinsam mit unserem Partner Dow Corning die Siloxanproduktion am Standort Zhangjiagang offiziell in Betrieb nehmen. Nach vier Jahren Bauzeit haben wir unser wichtigstes Ausbauprojekt im Wachstumsmarkt China erfolgreich abgeschlossen.

Die Investitions- und Anlaufkosten sind in diesem Projekt höher ausgefallen als geplant. Allerdings ist das bei einem so umfangreichen Anlagenverbund, der auf der grünen Wiese und in einem neuen Markt aufgebaut worden ist, nicht ungewöhnlich. Auf Grund der höheren Verrechnungspreise für Siloxan aus künftigen Abnahmeverpflichtungen haben wir bilanziell Vorsorge getroffen. 52 Millionen Euro sind dafür zurückgestellt worden.

Unabhängig davon: Für unsere Wachstumsstrategie in Asien ist dieses Projekt von zentraler Bedeutung. Unser Ziel, aus diesem weltweit größten integrierten Siliconstandort unsere Kunden in der Region noch besser zu bedienen, haben wir in vollem Umfang erreicht. Das ist die Grundlage für den weiteren Ausbau unseres Silicongeschäfts in China und der gesamten Region Asien.

Meine Damen und Herren,

alle Geschäftsbereiche haben zum Erfolg von WACKER im Jahr 2010 beigetragen. Alle fünf konnten Umsatz und EBITDA steigern. Besonders das

Halbleitergeschäft der Siltronic sowie die Geschäftsbereiche WACKER SILICONES und WACKER POLYSILICON sind überdurchschnittlich gewachsen.

Die Siltronic, im Jahr 2009 das Sorgenkind, verzeichnete einen kräftigen Anstieg. Der Umsatz kletterte um mehr als 60 Prozent auf gut eine Milliarde Euro. Höhere Absatzmengen und teilweise bessere Preise waren ausschlaggebend dafür, dass Siltronic ein EBITDA von fast 90 Millionen Euro erwirtschaftet hat. Zum Vergleich: Im Vorjahr haben wir einen Verlust von 160 Millionen Euro ausgewiesen.

Trotz dieser positiven Kehrtwende bleiben wir nicht dabei stehen. Wir arbeiten weiter daran die Produktion flexibel zu halten. Wir setzen auf einen verbesserten Produktmix mit dem wir höhere Preise erzielen können. Wir vereinfachen und verschlanken die Geschäftsprozesse. Wir orientieren uns stärker zum größten Absatzmarkt Asien. Und wir investieren in Technologie, um die Anforderungen unserer Kunden bestens erfüllen zu können.

Wie bereits erwähnt: Auch der Geschäftsbereich WACKER SILICONES ist überdurchschnittlich gewachsen. Um 28 Prozent auf fast 1,6 Milliarden Euro Umsatz. Quer über alle Branchen und Regionen. Damit konnten wir auch den bisher höchsten Umsatz aus dem Jahr 2008 übertreffen.

Es zeigt sich: der zunehmende Wohlstand in den Schwellenländern steigert die Nachfrage nach höherwertigen Produkten, in denen Silicone zum Einsatz kommen. Der Erwerb der koreanischen Siliconmarke Lucky Silicone von Henkel rundet unser Produktportfolio vor allem bei Bauanwendungen sinnvoll ab.

Die Bau- und Klebstoffindustrie blieb

zwar im Jahr 2010 erneut hinter dem Wachstum anderer Branchen zurück. Dennoch hat der Geschäftsbereich WACKER POLYMERS seinen Umsatz um neun Prozent auf 810 Millionen Euro steigern können. Verantwortlich dafür waren steigende Absatzmengen bei Dispersionen und Dispersionspulvern.

Wir werden weltweit als Qualitäts- und Lösungsanbieter rund um das Thema Bau angesehen. Unser Konzept, die Kunden vor Ort optimal zu betreuen, geht auf. Als richtig hat sich dafür die WACKER-ACADEMY erwiesen. Dort vermitteln wir den Kunden bauspezifisches Know-how. Seit letztem Jahr mit neuen Schulungszentren in Brasilien, Dubai und Singapur.

Ein erfolgreiches Geschäftsjahr verzeichnete auch unser kleinster Geschäftsbereich WACKER BIOSOLUTIONS. Der Umsatz stieg auf mehr als 140 Millionen Euro. Das ist ein Plus von 36 Prozent. Das EBITDA hat sich sogar mehr als verdoppelt auf 25 Millionen Euro. Für das Wachstum gibt es zwei Gründe: Die Nachfrage in allen Produktsegmenten war sehr hoch. Und das Geschäft mit Kaugummirohmasse wurde erstmals über ein Jahr hinweg voll konsolidiert.

Kein Geschäftsbereich ist in den letzten Jahren so schnell gewachsen wie WACKER POLYSILICON. Diese Entwicklung hat sich im Jahr 2010 fortgesetzt. Die hohe Nachfrage nach Polysilicium vor allem aus der Solarindustrie und die neuen Produktionsmengen aus der Ausbaustufe 8 in Burghausen waren dafür im Wesentlichen verantwortlich. Im Vergleich zum Vorjahr haben wir gut ein Drittel mehr Polysilicium hergestellt. Insgesamt über 30.000 Tonnen.

Der Umsatz stieg um 22 Prozent auf fast 1,4 Milliarden Euro. Noch stärker

zulegen konnte das EBITDA. Um 41 Prozent auf über 730 Millionen Euro.

Was für die weitere Geschäftsentwicklung wichtig ist: Unsere Kunden haben wieder verstärkt großvolumige Mehrjahresverträge mit Vorauszahlungen abgeschlossen. Das Ergebnis sehen Sie im Brutto-Cashflow des Konzerns. Für unser Polysiliciumgeschäft bedeutet das: Unsere Produktion einschließlich der neuen Mengen aus Nünchritz und des Standortes Tennessee sind bis 2015 nahezu verkauft.

Meine Damen und Herren,

WACKER ist in den vergangenen Jahren immer internationaler geworden. Vor allem die Präsenz in den Wachstumsregionen haben wir deutlich verstärkt und den Produktionsverbund gezielt ausgebaut. Das zeigt: Wir haben die Märkte im Blick.

An erster Stelle steht dabei Asien. Die Region hat auch während der weltweiten Wirtschaftskrise ihr Wachstum fortgesetzt. Asien hat wesentlichen Anteil am Aufschwung. Ich verwende ungern Superlative, aber in China kann man schon von einem Wirtschaftsboom reden. Mit einem riesigen Programm von 400 Milliarden Euro hat China die Konjunktur in der Wirtschaftskrise belebt. Das Bruttoinlandsprodukt nahm um 10,3 Prozent zu, obwohl die Kreditvergabe eingeschränkt und die Zinsen erhöht wurden.

Auch das zweite wirtschaftliche Schwergewicht in Asien, nämlich Indien, ist 2010 stark gewachsen. Asien ist schon heute der bedeutendste Absatzmarkt für WACKER. Und er hat auch in Zukunft das größte Wachstumspotenzial. 36 Prozent oder 1,72 Milliarden Euro vom Gesamtumsatz

kamen von dort. Wiederum 60 Prozent davon entfallen auf China einschließlich Taiwan.

Positiv hat sich das Geschäft auch in den anderen Regionen entwickelt. Europa als unser zweitgrößter Absatzmarkt legte um rund 25 Prozent zu. Der Umsatz belief sich auf fast 1,2 Milliarden Euro. Fast 29 Prozent mehr Umsatz haben wir in der Region Amerika erzielt. In unserem Heimatmarkt Deutschland ist der Umsatz um rund 15 Prozent auf fast 890 Millionen Euro gewachsen.

Meine Damen und Herren,

all das, was wir in diesem für WACKER so erfolgreichen Geschäftsjahr erreicht haben, ist das Werk unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Unser Erfolg war Ihre Leistung. Meine Vorstandskollegen und ich – wir wollen jetzt hier Danke sagen. Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Herzlichen Dank.

Während der Wirtschaftskrise haben unsere Mitarbeiter und die Arbeitnehmervertreter eine hohe Verantwortung bewiesen. Und Solidarität zu ihrem Unternehmen. Durch Zugeständnisse beim Gehalt und durch Kurzarbeit. Sie haben mit diesem Verzicht einen wichtigen Beitrag dazu geleistet, dass WACKER so gut durch die Krise gekommen ist. Jetzt, wo es WACKER wieder gut geht, haben wir die Mitarbeiter wie vereinbart am Erfolg des Unternehmens beteiligt.

Dass wir Mitarbeiter haben, die sich dem Unternehmen mehr als nur im arbeitsrechtlichen Sinn verbunden fühlen, zeigt auch die allererste Reputationsanalyse, die WACKER im Sommer 2010 durchgeführt hat. Sechs von zehn Mitarbeitern sind so genannte echte Botschafter des Unternehmens.

Sie sind von der Kompetenz und Leistungsfähigkeit WACKERS überzeugt und kommunizieren das auch. Das ist ein weit überdurchschnittlicher Wert in der deutschen Industrie. Dies zeigt der Vergleichswert aus der jährlichen Umfrage des Gallup-Instituts, der nur ein Viertel so hoch ist. Und noch etwas zählt: Vertrauen. Der Vertrauenswert der Mitarbeiter in unser Unternehmen liegt auf einer Skala von eins bis fünf bei 4,4.

Das alles zeigt: Die Mitarbeiter identifizieren sich mit WACKER, und das ist für unseren weiteren Erfolg sehr wichtig. Für unsere Personalarbeit in Greater China – also China und Taiwan – sind wir von der Corporate Research Foundation zum „Top Arbeitgeber 2010“ unter 250 Unternehmen ausgezeichnet worden. Ich glaube, wir können stolz darauf sein, dass die Mitarbeiter WACKER auf ganz besondere Weise verkörpern.

Meine Damen und Herren,

Wachstum schafft Arbeitsplätze. Die Zahl der Mitarbeiter ist gestiegen. WACKER hatte zum 31. Dezember 2010 fast 700 Mitarbeiter mehr als ein Jahr zuvor. In diesem Jahr schaffen wir mindestens noch mal so viele neue Arbeitsplätze.

Für WACKER ist betriebliche Ausbildung wichtig. Wir brauchen junge Menschen, die von uns hochqualifiziert, an der Zukunft des Unternehmens mitarbeiten. Die Zahl der Auszubildenden hat sich im vergangenen Jahr nochmals erhöht. Insgesamt haben wir im Berufsbildungswerk Burghausen 687 Azubis beschäftigt. 22 mehr als ein Jahr zuvor.

Wie gut die Ausbildung bei WACKER ist und wie gut unsere Azubis sind, zeigen die Auszeichnungen, die un-

sere Nachwuchstalente jedes Jahr erringen. Wie Dominik Eichinger. Erster Platz bei den deutschen Meisterschaften der Elektroniker für Automatisierung in Erfurt. Er fährt jetzt zur Weltmeisterschaft nach London. Manuel Pilzweiger belegte beim Regionalwettbewerb „Jugend schweiß“ mit 97,7 Punkten Platz eins. Genauso erfolgreich war auch Tobias Schmid beim Metallaktivgasschweißen. Diese Fähigkeiten sind gerade für Chemieunternehmen, die wir ja mit Reaktoren und Kolonnen aus Metall arbeiten, von großer Bedeutung. Und von den Absolventen, die 2010 ihre Ausbildung beendet haben, bestanden 41 die Prüfung mit Auszeichnung.

Meine Damen und Herren,

die Welt steht vor großen Herausforderungen. Wie können wir den ständig steigenden Bedarf an Rohstoffen ressourcenschonend decken? Was müssen wir tun, um unser Klima zu schützen? Wie sichern wir die weltweite Energieversorgung auch ohne Kernenergie? Wie begrenzen wir die Emissionen unserer Autos trotz zunehmender Mobilität?

Die Lösung sind Innovationen. Die chemische Industrie ist immer schon eine Branche gewesen, deren Innovationen anderen Industrien geholfen haben, neue und bessere Produkte auf den Markt zu bringen. Die Chemie ist gefordert, Lösungen für die großen Themen der Zukunft zu entwickeln. Ich bin mir sicher: Sie wird diese Aufgabe erfolgreich bewältigen.

Für WACKER bedeutet innovativ sein, die Zukunft zu sichern. Dazu müssen wir uns immer wieder die Frage stellen: Was nützt unseren Kunden? Wie können wir ihre Bedürfnisse erfüllen? Allein im vergangenen Jahr hat WACKER mit neuen Produkten fast

ein Viertel des Umsatzes erzielt. Alle entwickelt in den vergangenen fünf Jahren.

WACKER forscht an wichtigen Zukunftsthemen. Wir sind Mitglied in der Nationalen Plattform Elektromobilität, einer Initiative der Bundesregierung und der Industrie. Wir sind im Boot, wenn es darum geht, das Elektrofahrzeug der Zukunft zu entwickeln. Das größte Problem ist dabei die Batterie und der Antriebsstrang. Im Moment ist die Situation: Die Kosten für die Batterie sind zu hoch – die Reichweite zu gering. Wir arbeiten an Materialien für den Einsatz in Lithium-Ionen-Batterien sowie in Brennstoffzellen.

Eine erste Etappe auf dem Weg zum Elektroauto ist der Hybridantrieb. Im Rotor, dem drehenden Teil, und im Stator, dem feststehenden Teil, der elektronischen Maschine kommen heute schon Siliconprodukte von WACKER zum Einsatz. Für sie sind die hohen Temperaturen und Leistungsdichten kein Problem. Und auch im Schienenverkehr sorgt unsere Tochter Siltronic für Energieeffizienz. Sie liefert die Siliciumwafer für Chips, mit denen der Zug Bremsenergie zurückgewinnen und Energie bedarfsgerecht abgeben kann.

Sie sehen: Wir sind bei den Zukunftsthemen dabei. Und ich bin auch davon überzeugt, dass unsere Innovationen neue und wichtige Lösungen hervorbringen werden.

Meine Damen und Herren,

die deutschen Chemieunternehmen gehören heute zu den Spitzenreitern beim Thema Nachhaltigkeit. Von 1990 bis 2009 ist die Produktion um 42 Prozent gestiegen, der Energieverbrauch aber um 33 Prozent gesunken. Und

der Treibhausgasausstoß sogar um 48 Prozent.

Die Chemieindustrie nimmt das Thema wirklich ernst. Wir haben viel getan in den letzten 20 Jahren: Reaktionsabläufe werden so gestaltet, dass am Ende wenig Abfälle entstehen. Zur Effizienzsteigerung verwenden wir Katalysatoren und verhindern in der Synthese Zwischenschritte. Der Einsatz von Lösemittel und anderen Hilfsstoffen wird wo immer es geht vermieden.

Wir nutzen immer mehr nachwachsende Rohstoffe im Produktionsprozess. Wir verringern den Energiebedarf durch Reaktionen bei Niedrigdruck und Niedrigtemperaturen.

Wir werden weiter daran arbeiten, diese Bilanzen zu verbessern. Das Ziel muss sein: Nachhaltig zu mehr Wachstum zu kommen mit weniger Rohstoffen und weniger Emissionen. Das ist unsere große Zukunftsaufgabe, und wir nehmen sie ernst.

Dazu zwei Beispiele: Das Nachhaltigkeitsmanagement haben wir vereinheitlicht. Verantwortlichkeiten und Berichtswege sind klarer geregelt. Tochtergesellschaften sind miteinbezogen. Damit werden vor allem die Sicherheits- und ökologischen Standards an allen Standorten weiter angeglichen. Dies war eine Forderung aus der Befragung unserer Zielgruppen im Jahr 2008. Jetzt erfolgreich umgesetzt.

Weiter ausgebaut haben wir unser Compliance Management mit neuen Compliance Beauftragter in den Regionen. Dazu machen wir viele Schulungen, der Effizienz halber auch online.

Alles das können Sie nachlesen im neuen Nachhaltigkeitsbericht im Herbst.

Meine Damen und Herren,

bevor ich Ihnen jetzt einen Ausblick für das Jahr 2011 gebe, lassen Sie mich auf das Ereignis eingehen, das uns alle, glaube ich, getroffen hat: Die Naturkatastrophe in Japan und das Reaktorunglück in Fukushima. Die gute Nachricht: Unter den WACKER-Mitarbeitern und ihren Familien sind keine Opfer zu beklagen. Tausende von anderen Menschen hatten nicht so viel Glück.

Ich bin selbst Mitte April nach Japan gereist, um unseren Mitarbeitern und wesentlichen Geschäftspartnern unsere Solidarität und unser Mitgefühl zum Ausdruck zu bringen. WACKER hatte einige Schäden bei unserem Silicon Joint Venture, das in der Nähe von Tokio ist. Mit großem Einsatz konnten unsere Mitarbeiter die Anlage innerhalb einer Woche wieder in Betrieb nehmen.

Meine Damen und Herren,

Vor zwei Wochen haben wir die Zahlen für das erste Quartal veröffentlicht. WACKER ist sehr gut in das Jahr 2011 gestartet.

Die wichtigsten Botschaften aus den ersten drei Monaten des laufenden Jahres heißen: Der Konzernumsatz hat um 21 Prozent zugelegt. Er beläuft sich auf 1,29 Milliarden Euro. Das ist der höchste Wert den wir in einem Quartal erzielt haben. Alle Geschäftsbereiche haben zu diesem Umsatzanstieg beigetragen. In allen Regionen konnten wir unseren Umsatz prozentual zweistellig steigern.

Das EBITDA – das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen – ist um 38 Prozent auf 351 Millionen Euro gestiegen. Das starke operative Geschäft und hohe Kundenanzahlun-

gen heben den Netto-Cashflow im ersten Quartal auf 286 Millionen Euro. Die finanzielle Stabilität des Unternehmens ist unverändert gut.

Über die Grundsteinlegung in Tennessee habe ich bereits am Anfang ausführlich gesprochen.

Mit Blick auf das Gesamtjahr kann ich Ihnen sagen: Die Zeichen bei WACKER stehen weiter auf Wachstum. Der Konzernumsatz soll im Gesamtjahr 2011 die Marke von fünf Milliarden Euro überschreiten. Das EBITDA soll über dem Vorjahreswert von 1,2 Milliarden Euro liegen. Die Investitionen in die Zukunft belaufen sich auf etwa 950 Millionen Euro.

Der Ausbau der Produktionskapazitäten steht dabei im Mittelpunkt. Im zweiten Halbjahr beginnen wir mit dem Hochfahren der neuen Polysilicium-Produktion in Nünchritz. Erste Mengen werden wir noch in diesem Jahr ausliefern.

Die Kehrseite des Wachstums sehen wir im Anstieg der Energie- und Rohstoffkosten. Hier stehen wir vor der nicht einfachen Aufgabe, diesen Kostenschub kompensieren zu müssen.

Meine Damen und Herren,

das alles sieht für das Jahr 2011 sehr gut aus. Wer WACKER kennt, weiß aber: Bei allem Optimismus verlieren wir unsere Ziele und Aufgaben nicht aus den Augen. Unsere Kostenstrukturen, unsere Prozesse und unsere Wettbewerbsfähigkeit müssen wir weiter verbessern. Die Vorteile unserer integrierten Verbundproduktion müssen wir noch stärker nutzen. Unsere Marktpositionen müssen wir ausbauen. Wie sich die Rohstoff- oder Energiepreise entwickeln oder die Wechselkurse können wir nicht beein-

flussen. Produktivität und Innovationen aber sehr wohl. Und das tun wir.

Meine Damen und Herren,

zum Schluss möchte ich Ihnen noch eine Erläuterung zu Top 6 der Tagesordnung geben.

Wie Sie wissen soll zwischen der Wacker Chemie AG und ihrer Tochtergesellschaft Wacker Chemie Achte Venture GmbH ein Ergebnisabführungsvertrag geschlossen werden. Dieser enthält für derartige Verträge übliche Regelungen.

Warum schließen wir diesen Vertrag? Wir können damit Gewinne und Verluste der Wacker Chemie Achte Venture GmbH unmittelbar auf der Ebene der Wacker Chemie AG verrechnen. Das gibt uns die Möglichkeit, positive und negative Ergebnisse auf Konzernebene steuerlich geltend zu machen.

Wie bereits im gemeinsamen Bericht erläutert, ist die Wacker Chemie Achte Venture GmbH als Tochtergesellschaft der Wacker Chemie AG Alleininhaberin der Wacker Polysilicon North America LLC. Diese Gesellschaft ist derzeit mit dem Bau der neuen Produktionsanlage für Polysilicium in den USA beschäftigt. Diese Anlage wird innerhalb des Konzerns finanziert.

Wir erwarten in der Finanzierungsphase bei der Wacker Chemie Achte Venture Zinsverluste aus den konzerninternen Darlehen. Wird der Ergebnisabführungsvertrag abgeschlossen, muss die Wacker Chemie AG diese Zinsverluste ausgleichen. Den Verlusten stehen allerdings identische Zinsgewinne der Wacker Chemie AG gegenüber.

Mit dem Ergebnisabführungsvertrag ist es möglich, einen Konsolidierungs-

effekt auch für die Besteuerung der Wacker Chemie AG zu nutzen. Dadurch wird sich die Steuerlast verringern.

Für sie unsere Aktionäre ergeben sich aus dem Vertrag bis auf die beschriebene Verlustübernahmeverpflichtung keine besonderen Folgen. Den ausführlichen Bericht des Vorstands der Wacker Chemie AG und der Geschäftsführung der Wacker Chemie Achte Venture GmbH zum Ergebnisabführungsvertrag haben wir Ihnen mit der Einberufung der Hauptversammlung zugänglich gemacht. Darüber hinaus können Sie auch auf dieser Hauptversammlung ein Exemplar des Vertrags und des gemeinsamen

Berichts erhalten.

Meine Damen und Herren,

WACKER schaut optimistisch in die Zukunft. Das Geschäft wächst. Der Anteil moderner chemischer Produkte in vielen Anwendungen nimmt zu. Die Nachfrage nach unseren Produkten in Schwellenländern wie Brasilien, China und Indien wird mit zunehmenden Einkommen weiter steigen. Und noch etwas stimmt mich optimistisch. Unsere Gesellschaft braucht Lösungen für alle wichtigen Themen der Zukunft. Die Chemie kann zu vielen dieser Themen einen großen Beitrag leisten. Daraus werden sich neue

Möglichkeiten ergeben. Möglichkeiten, die unsere Branche in Schwung halten werden.

Bevor ich schließe, möchte ich noch unseren Geschäftspartnern, unseren Kunden und Lieferanten, für die vertrauensvolle und verlässliche Zusammenarbeit danken.

Bei Ihnen, sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, möchte ich mich, auch im Namen meiner Vorstandskollegen, für Ihr Vertrauen bedanken. Es bildet ein wesentliches Fundament unserer Arbeit.

Vielen Dank.

